

Schlanders

„Man kann viel tun, wenn man will“



Bilder von Menschen, die eingehüllt auf der Straße schlafen. Von Kindern, die an Rachitis erkrankt und völlig entstellt sind. Bilder von Menschen, die im Müll Nahrung fürs nackte Überleben suchen. Von Lepra-Kranken, die verstümmelt dahinleben. Bilder von Müttern und Kindern, die in armseeligen Behausungen leben. Von alten Menschen, die nichts als die Straße kennen. Und Augenpaare, die trotz allem Elend, übers ganze Gesicht strahlen. Petra Theiner hat am vergangenen Freitag mit einem Bildervortrag in der Bibliothek Schlandersburg die Armut und das Leid der Ärmsten unter den Armen vor Augen gehalten.

Auf Bildern festgehalten. Bilder, die den zahlreichen Anwesenden unter die Haut gegangen sind. Entsetzen in den Gesichtern hervorgerufen haben. Bilder, die Theiner mit ergreifenden Worten dokumentiert hat. Weil sie das Elend vor Ort kennt. Insgesamt vier Mal war Theiner für zwei bis drei Monate an verschiedenen Orten in Indien. Als Volontärin für die „Südtiroler Ärzte für die dritte Welt“. Und sie hat einiges bewegen können in diesen Monaten. Der kleine

Roy, der ohne Arme geboren wurde, hat Armprothesen bekommen. Die kleine Rosina, die starke Verbrennungen erlitten hatte, wurde medizinisch versorgt. Brunnen wurden gebaut, um die Menschen mit Wasser zu versorgen. Schulen, um den Kindern ein „besseres morgen“ bereiten zu können. Kinder, die an Rachitis leiden, wurden mit lebensnotwendigen Vitaminen versorgt. „Man kann etwas bewegen“, sagte Theiner „es ist ein kleiner Tropfen, der wir sein dürfen.“ Musikalisch umrahmt hat die Veranstaltung das „Bozen Brass Quintett“. (ap)

Petra Theiner: „Hoffnung für einen besseren Morgen.“ **Markus Wilhalm** von den Templern - Organisatoren des Abends: „Wer auch nur ein Leben rettet, der rettet die ganze Welt.“

